



# Inhaltsverzeichnis

## 2 Vorbemerkungen

## 4 Geschichten

4 Eine Überraschung für Ivik	194 Wörter	13 Max mag Kaugummi	224 Wörter
5 Das Baby	200 Wörter	14 Ein Tag mit Karlchen Kater	228 Wörter
6 Die Straßenbahnfahrt	201 Wörter	15 Ein wilder Sturm	228 Wörter
7 Der Marktbesuch	204 Wörter	16 Ein Monster unter Maltes Bett	234 Wörter
8 Gespensterfinger	204 Wörter	17 Der kleine Pirat findet Freunde	236 Wörter
9 Krümel für die Party	204 Wörter	18 Liebster kleiner Bruder	250 Wörter
10 Übernachtungsbesuch	204 Wörter	19 Hund auf Zeit	284 Wörter
11 Der Osterpirat	213 Wörter		
12 Die Kuschelhöhle	216 Wörter		

## 20 Gedichte

20 Wenn das Jahr zu Ende geht	137 Wörter	24 Ferien daheim	175 Wörter
21 Marktschreier	153 Wörter	25 Ich fahr gern mit der Straßenbahn	203 Wörter
22 Der Dachboden	165 Wörter	26 Der Bettwurm	207 Wörter
23 Der arme Hund	169 Wörter		

## 27 Sachtexte

27 Straßenbahn fahren lernen	196 Wörter	31 Das ist ja gar kein Meerschweinchen!	229 Wörter
28 Was ist überhaupt ein Dachboden?	205 Wörter	32 Du kennst Wörter aus der Sprache der Inuit!	233 Wörter
29 Piraten	210 Wörter		
30 Was ist ein Wochenmarkt?	212 Wörter		



**Anmerkung:** Liebe Lehrkraft, wir möchten in unseren Materialien niemanden benachteiligen oder diskriminieren. Daher nutzen wir unter anderem das Gendersternchen, um alle Geschlechter anzusprechen. In Texten für Schüler\*innen verzichten wir jedoch aus Gründen der besseren Lesbarkeit darauf und nutzen weiterhin entweder die „neutrale“ Form oder Doppelformen. Selbstverständlich sind stets alle Geschlechter gemeint.

## Das Baby

200 Wörter



Für Katrin ist heute ein besonderer Tag:  
Sie darf mit ihrer Mutter auf den Dachboden gehen!  
Dort oben ist es ein bisschen schummrig.  
Es riecht nach Staub und irgendwie nach alten Dingen.  
Katrin findet das Gerümpel spannend.  
Sie ist gern hier oben!  
Die Mutter hat auf dem Dachboden zu tun.  
Sie packt einige Wäschestücke in einen Schrank.  
Dann reinigt sie das Dachfenster.  
Inzwischen schaut sich Katrin gründlich um.  
Zuerst blättert sie in alten Büchern.  
Die verstaubten Fotoalben findet sie besonders interessant.  
Sie entdeckt eine Lampe mit ganz vielen Glasstücken.  
Die baumeln an Ketten von langen Armen aus Metall.  
So ein Leuchter könnte glatt in einem Schloss hängen!  
Dann sieht Katrin etwas, das sie nicht kennt.  
Es ist ein Laufstall.  
Katrin betrachtet das unbekannte Ding.  
Sie rüttelt an den Gitterstäben.  
Ganz schön stabil, findet sie.  
Schließlich verlässt die Mutter den Dachboden.  
Auch Katrin geht wieder nach unten ins Haus.  
Da kommt der Vater ihr entgegen. Katrin meint:  
„Papa, hast du gewusst, dass wir ein Baby bekommen?“  
Der Vater fragt erschrocken zurück:  
„Nanu? Woher weißt du das denn?“  
Katrin blinzelt listig und erwidert:  
„Ich war mit der Mama auf dem Dachboden.  
Da ist eine Falle für ein Baby aufgestellt ...“

G  
E  
S  
C  
H  
I  
C  
H  
T  
E  
N



von Barbara Rath

# Ich fahr gern mit der Straßenbahn!

203 Wörter

Ich fahr gern mit der Straßenbahn.  
Schau, da kommt schon eine an:  
Der ganze Zug ist hübsch bemalt,  
sodass er in der Sonne strahlt!  
Ein Nashorn ist darauf zu sehn,  
wie Strauße stolz spazierengehn.  
Bei den Bildern auch dabei  
ist ein bunter Papagei.  
Jeden Wagen ziert ein Bild.  
Meistens ist's ein Werbeschild.  
Manches find ich wunderschön:  
Ich freue mich, den Zoo zu sehn!

Ich fahr gern mit der Straßenbahn.  
Schau, da kommt schon eine an:  
Auf ihren Wagen sehe ich  
ein Gebiss – ganz fürchterlich!  
Ein Zahnarzt wirbt für seine Dienste,  
sagt, dass er solche Zähne richte.  
Die stehen braun und schief und krumm  
kreuz und quer im Mund herum.  
Schön macht das Bild den Wagen nicht,  
zeigt halt ein schreckliches Gesicht.  
Den Zug find ich nicht wunderschön:  
Ich freu mich nicht, ihn anzusehn!

Ich fahr gern mit der Straßenbahn.  
Schau, da kommt schon eine an:  
Die wirbt für einen Spielplatz: toll!  
Mit Hüpfburgen steht der ganz voll.  
Sie sehen ganz verschieden aus,  
die eine wie ein Geisterhaus ...  
Eine wirkt recht int'essant:  
Man hüpf auf einer Riesenhand!  
Jeden Wagen ziert ein Bild.  
Hier mag ich jedes Werbeschild.  
Hüpfburgen find ich wunderschön:  
Zu diesem Spielplatz möchte ich gehn!



# Piraten

210 Wörter

Das Wort Pirat leitet sich von dem griechischen Wort *peirates* ab.

Peirates bedeutet Seeräuber.

Auch das Wort Freibeuter bezeichnet Seeleute, die andere Schiffe überfallen.

Der kleine, aber wichtige Unterschied ist Folgender:

Der Pirat ist ein gesetzloser Dieb auf einem Schiff, der niemandem gehorcht.

Der Freibeuter hat jedoch einen Herrscher, auf dessen Befehl er handelt.

Freibeutern wurden früher sogenannte Kaperbriefe ausgehändigt.

Diese erlaubten ihnen, gegen die Schiffe bestimmter anderer Nationen

Seekrieg zu führen. Diese Schiffe wurden ausgeplündert.

Die Besatzung und vor allem der Kapitän des Freibeuterschiffes erhielten einen Anteil an der Beute.

Aber auch der König oder die Königin, in deren Auftrag sie handelten, bekamen einen Teil.

Einer der bekanntesten Freibeuter war der Engländer Sir Francis Drake.

Er raubte vorwiegend spanische und portugiesische Schiffe in der Karibik aus.

Piraten gab es nicht nur in warmen Gegenden, sondern auch in der Nordsee.

Der berühmte Klaus Störtebeker und seine Mannschaft gingen dort auf Raubzug.

Der Name Störtebeker bedeutet auf Hochdeutsch *Stürzebecher* und deutet an, dass Klaus viel trinken konnte.

Jahrelang wurden er und seine Mannschaft von den Kaufleuten gejagt, deren Schiffe sie ausraubten.

Störtebeker kannte die Gewässer der Nordsee mit Ebbe und Flut sehr gut.

Er fand auch dort noch genug Wasser, um sein Schiff zu lenken, wo andere auf Grund liefen.



S  
a  
c  
h  
t  
e  
x  
t  
e

